

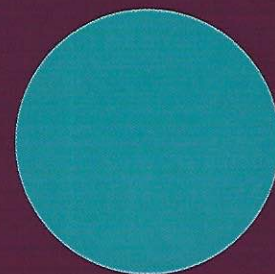
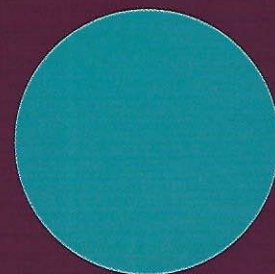
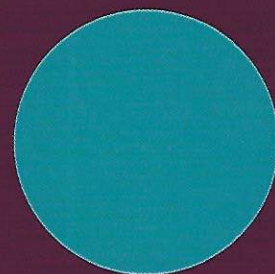
**KLANGSPUREN
SCHWAZ**

**TIROLER FESTIVAL
FÜR NEUE MUSIK.**

**SOFIA GUBAIDULINA
COMPOSER IN
RESIDENCE.**

07.09. – 24.09.2017

**NOCH FRAGEN?
ANY QUESTIONS?**



KÄTHE KRUSE – DANKE! DIE TÖDLICHE DORIS

FR 08.09.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

18.00 Uhr, Galerie der Stadt Schwaz, Franz-Josef-Straße 27, Schwaz

Käthe Kruse Lieder in Leder – Musikperformance (2013) ÖEA 20'

Die Künstlerin Käthe Kruse war von 1982 bis 1987 als Schlagzeugin Mitglied von Die Tödliche Doris, die 1979/1980 von Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen als konzeptuelle Musikband mit Ausflügen zum Film, zur Bildenden Kunst, zur Literatur und zur Performance gegründet worden war. Die Tödliche Doris stand in den 1980er Jahren an der Spitze der in Berlin (West) und weit darüber hinaus höchst einflussreichen Nicht-Bewegung der *Genialen Dilletanten* (sic!). Das gleichnamige Subkultur-Festival, das 1981 im Berliner Tempodrom stattfand, gehört zu den Highlights der künstlerischen Alternativszene der 1980er Jahre. Es ging um eine Feier des Nicht-Könnens. Schon die absichtlich falsche Schreibweise von „Dilettantismus“ widersprach dem Imperativ des Perfektionismus. Die Tödliche Doris erreichte weltweite Bekanntheit als Performance- und Künstlergruppe, war u.a. vertreten auf der documenta 8 in Kassel, hatte Auftritte im Musée d'Art Moderne in Paris und im Museum of Modern Art in New York und löste sich planmäßig 1987 auf. Die Ausstellung zeigt sowohl eine Sektion mit Dokumentationsmaterialien zu Die Tödliche Doris als auch individuelle konzeptuelle und experimentelle Arbeiten von Käthe Kruse. Ihr Ansatz des „Do it yourself“, der typisch war für die frühe Punk- und Hausbesetzerszene, hinterfragt, ob man im Gebiet der Bildenden Kunst, das auf einer kommerzialisierten Ausdifferenzierung von Formfragen beruht, deren Wertehierarchien auch ignorieren kann, ja muss. Ihre künstlerischen Arbeiten, die sich zwischen Raumgestaltung, Malerei, Musik und Performance bewegen, gehen immer von Appropriationen bzw. Alltagsobjekten und Vorgefundenem aus. Käthe Kruse zeigt Relikte, Reliquien und Artefakte ihrer Zeit mit Die Tödliche Doris, aber auch eine Auseinandersetzung mit deren Hinterlassenschaft. Sie singt in den Räumen der Galerie *Lieder in Leder*, halb verborgen in einer Ledersäule, begleitet von ihrer Tochter Edda auf dem lederbezogenen Originalschlagzeug aus der Die Tödliche Doris-Ära. kommentiert durch gelegentliche Einwürfe ihrer zweiten Tochter Klara. *Lieder in Leder* basiert als Live-Version auf den kurzen A-cappella-Songs aus der legendären und mittlerweile hoch gehandelten Box *Die Tödliche Doris – Chöre & Soli*, die 1983 von der Berliner Kunst-Musik-Galerie gelbe MUSIK herausgegeben wurde. Die Box enthält neben einem Katalogheft mit den 16 Liedtexten acht bunte kleine Schallplatten und einen einfachen Schallplattenspieler, wie sie in sprechende Puppen eingebaut wurden. Im Keller des barocken Palais Enzenberg zeigt Käthe Kruse in einer Late Nite Lounge am späten Abend ihre Performance *Krieg*. (Matthias Osterwold und Cosima Rainer)

LATE NITE LOUNGE

22.00 Uhr, Palais Enzenberg Keller, Franz-Josef-Straße 27, Schwaz

Käthe Kruse Krieg – Performance (2014) ÖEA 30'

Käthe Kruse (Stimme) mit Edda und Klara Kruse Rosset (Schlagzeug, Stimme)

Dauer der Ausstellung 09.09. – 26.10.2017

Öffnungszeiten: Mi-Fr 10-18, Sa 10-15 Uhr (Eintritt frei)

Koproduktion Galerie der Stadt Schwaz und KLANGSPUREN SCHWAZ

SCHWAZ ON TOUR:

Für diejenigen, die kein Event versäumen möchten, bieten die drei Kulturveranstalter KLANGSPUREN SCHWAZ, Galerie der Stadt Schwaz und Museum der Völker einen Shuttle-Service an, der von der Ausstellungseröffnung in der Galerie der Stadt Schwaz zur Neueröffnung des Museum der Völker um 19 Uhr und von dort um 20 Uhr zum KLANGSPUREN ACADEMY CONCERT im SZentrum fährt. Danach geht es zu Fuß weiter in den Keller des Palais Enzenberg, zur Late Nite Lounge mit Käthe Kruse und ihren Töchtern.

KÄTHE KRUSE

Krieg (2014) ÖEA

Performance

„Ich langweile mich nie, denn mich beschäftigt immer die Welt“, sagt Käthe Kruse. Und tatsächlich ist es der vielschichtige, multiperspektivische Zugriff auf die neuralgischen Punkte des jeweils Gegenwärtigen, der die Arbeit der 1958 geborenen Künstlerin gründiert. Kruse war von 1982 bis 1987 Teil der Berliner Musik- und Künstlergruppe Die Tödliche Doris und trat als Schlagzeugin, Sängerin, Performerin und Künstlerin mit der Gruppe in Erscheinung, u.a. im Pariser Musée d'Art Moderne, im Museum of Modern Art New York und auf der documenta 8. Bereits die Arbeitsform der Tödlichen Doris war transmedial ausgerichtet, indem ihre Konzerte häufig zugleich Performances waren bzw. in deren Kontext Bilder, Objekte und Filme entstanden. In ihren aktuellen Arbeiten setzt Käthe Kruse diese Ästhetik fort. Kunst ist für sie stets ein prozesshaftes Phänomen; die Fixierung auf ein Medium würde dieser Flexibilität des ästhetischen Zugriffs widerstreben. Kruses halbstündige Performance *Krieg* entstand 2014 für das KW Institute for Contemporary Art in Berlin. „Ich wollte“, erinnert sich Käthe Kruse, „etwas zum Thema Frieden

erarbeiten, weil ich die vielen Kriege in der Welt als sehr bedrohlich und stetig zunehmend empfinde. Bei meinen Recherchen bin ich aber nur auf Krieg gestoßen. Und zwar seit Anbeginn unserer Zeitrechnung, immerwährend. Um auch nur den Hauch einer Chance zu haben, alle Kriege unserer Welt in einer halben Stunde zu lesen, habe ich mich entschlossen, erst im Jahre Null zu beginnen.“ Aber auch mit dieser Limitierung gerät *Krieg* zu einer Materialschlacht der historischen Daten, zu einer schieren Aufzählung, die mit jedem „Posten“ nichts anderes als Verheerung und Vernichtung benennt. Während Käthe Kruse diese Liste des Schreckens temporeich abarbeitet, spielt ihre Tochter Edda auf einer Standtrommel, während ihre Tochter Klara ihre persönlichen Gedanken zur gerade stattfindenden Performance mitteilt. Auf diese Weise wird ein beinahe mantrisches „Immer-Weiter“ erzeugt, dessen nüchterne Kontinuität letztlich klar werden lässt, dass es nur um eines geht, wie es Detlev Holland-Moritz in seiner Besprechung der Uraufführung von *Krieg* formuliert hat: „Ums AUFHÖREN mit diesem ganzen Vernichtungswahn, ums ANHALTEN, das Erreichen des letzten Gliedes der Kette, das ENDE der Liste, von der sich all diese Interessenkonflikte gieriger, machtbesessener Ignoranten, die diese Kriege sind, immer weiter abspult.“ (Michael Rebhahn)

Käthe Kruse und ihre Tochter Edda Kruse Rosset (am Schlagzeug)

